

FRAKTION DER CHRISTLICH-SOZIALEN UNION
IM STADTRAT ZU NÜRNBERG



CSU-Stadtratsfraktion Rathausplatz 2 90403 Nürnberg

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Ulrich Maly
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

Wolff'scher Bau des Rathauses
Zimmer 58
Rathausplatz 2, 90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 231 - 2907
Telefax: 09 11 / 231 - 4051
Mail: csu@stadt.nuernberg.de
www.csu-stadtratsfraktion.nuernberg.de

JHA

OBERBÜRGERMEISTER		
0 5. OKT. 2004		
V	1 Zur Kts.	3 Zur Strafverurteilung
	2 A.V.V.	4 Antwort vor Sitzung vor- gelesen
		5 Antwort zur Unter- schrift vorhanden

mm / 04.10.04
Regitz

„Nürnberger Forum der Jugendarbeit“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

bei der oben genannten Fachtagung vom 27. – 29. September 2004 fand unter anderem ein Vortrag von Prof. Dr. Gerhard Frank mit dem Titel „Die Lehrer kümmern sich überhaupt nicht um das Leben danach – Aspekte des Übergangs von der Hauptschule zum Beruf“ statt. Der Titel dieses Vortrages ist nicht nur sachlich falsch, sondern auch eine böswillige und verallgemeinernde Unterstellung, die die Arbeit von Lehrern diskreditiert.

Für die CSU-Stadtratsfraktion stelle ich deshalb zur Behandlung im zuständigen Ausschuss folgenden

Antrag:

- Wie hoch ist der städtische Zuschuss für diese Fachtagung?
- Inwieweit betreibt das Jugendamt – ohne das Schulreferat – noch eigene Bildungsarbeit?
- War interessierten städtischen Mitarbeitern die Teilnahme kostenlos möglich?

Begründung:

Erfolgt mündlich.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Frieser
Fraktionsvorsitzender

Prof. Dr. Gerhard Frank

Beilage

zur Einladung für die Sitzung
des Jugendhilfeausschusses am 16.10.2004

Prof. Dr. Gerhard
Frank
Fachbereich
Sozialwesen

Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg Postfach 90121 Nürnberg

University of Applied Sciences

GEORG-SIMON-OHM
FACHHOCHSCHULE
NÜRNBERG



Hochschule für Technik
Wirtschaft Gestaltung
Sozialwesen

Datum
10.11.2004

Herrn
Bernd Kammerer
Jugendamt
Stadt Nürnberg

Nürnberger Forum der Jugendarbeit

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht

vom

Sehr geehrter Herr Kammerer,

Bitte bei Antwort angeben
Unser Zeichen
SW-

in einem Schreiben an den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, das ich von Ihnen freundlicherweise als Abdruck zur Stellungnahme erhalten habe, unterstellt mir der Vorsitzende der CSU Fraktion, Herr Frieser, mein Vortragstitel (Flyer für das Jugendforum 2004) enthalte eine ‚böswillige und verallgemeinernde Unterstellung‘, womit die Arbeit von Lehrern diskreditiert werde.

Telefon + 49-911-58 80-
25 28

Telefax + 49-911-58 80-
65 55

Diese Unterstellung muss ich zurückweisen.

Raum
330

Mein Vortragstitel: „**Die Lehrer kümmern sich überhaupt nicht um das Leben danach**“ – Aspekte des Übergangs von der Hauptschule zum Beruf enthält im ersten Teil, deutlich hervorgehoben durch Anführungs- und Schlusszeichen, ein Zitat. Es handelt sich dabei um die Aussage eines in einer umfangreichen Schülerbefragung zu Wort gekommenen Jugendlichen, der sich in dieser Weise äußert. Es ist im Journalismus und auch bei wissenschaftlichen Vortragstiteln nicht unüblich, Zitate als Überschriften zu benutzen; in der Regel kommt dabei niemand auf die Idee, eine als Aufhänger benutzte provokante Formulierung, die Aufmerksamkeit mehr fokussiert als ein reiner Sachtitel, für die Meinung des Autors des Artikels zu halten. Und so ist es auch hier. Ich betone ausdrücklich:

Email
Gerhard.Frank@fh-
nuernberg.de

Die in dem verwendeten Zitat geäußerte Auffassung ist in keiner Weise meine eigene, sondern im Gegenteil: im meinem Vortrag habe ich mit der Darstellung von Ergebnissen einer vom bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Georg-Simon-Ohm-
Fachhochschule Nürnberg
FB SW
Postfach
90121 Nürnberg

Sekretariat
Bahnhofstraße 87
90402 Nürnberg
Raum 301

Tel.: 00 49-911-58 80-25 50
Fax: 00 49-911-58 80-65 55
<http://www.fh-nuernberg.de>

Staatsoberkasse Ansbach
FH Nürnberg
Konto 229 005
BLZ 765 500 00
Sparkasse Ansbach
Stichwort: FB SW

sowie dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Studie die Arbeit und Integrationshilfen der bayerischen Hauptschule ausdrücklich gewürdigt. Gestützt auf eine zusätzliche Expertenbefragung konnte ich (gemeinsam mit meinem Co-Autor Prof. Dr. Werner Wüstendörfer) zeigen, dass Lehrer sich u.a. durch das Fach Arbeitslehre, durch Informationen über Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten, durch Bewerbungstrainings und die Betreuung betrieblicher Praktika intensiv um den Übergang von der Hauptschule in den Beruf kümmern und sich dabei große Verdienste für die Schüler erwerben.

Dass in einer solchen Studie und unter extrem angespannten Bedingungen auf dem Lehrstellenmarkt auch Probleme sichtbar werden können, wie zum Beispiel die Tatsache, dass manche Schüler sich zu wenig persönlich angesprochen fühlen und angesichts massiver Schwierigkeiten bei Bewerbungsverfahren die Übergangshilfen durch die Schulen kritisieren, kann man nicht mir anlasten.

Ich bin davon überzeugt, dass diejenigen, die meinen Vortragstitel in dieser sinnentstellenden Weise interpretiert und mir selber eine Haltung unterstellen, die Lehrer und deren Arbeit diskreditiert, den Inhalt meines Vortrages nicht kennen und wohl auch nicht im Auditorium des Nürnberger Jugendforums anwesend waren. Sie wären nicht auf den Gedanken gekommen, mein Vortrag sei für irgendjemand diskreditierend. Vielmehr habe ich im Verlaufe der Diskussion zu meinem Vortrag und in der anschließenden Pause sehr viel Zuspruch gerade auch von Lehrerinnen und Lehrern für meine Darstellungen erhalten.

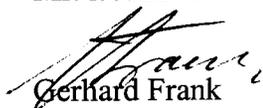
Den Zuspruch habe ich gerade auch dafür erhalten, dass ich in meinem Vortrag auch nicht die kritischen Stimmen aus dem Munde von Schülern unter den Tisch gekehrt habe, sondern das darin liegende Kommunikationsproblem zwischen Jugendlichen und ihren Lehrern verdeutlichen konnte. Diese kritischen Stimmen sind nicht sehr zahlreich, aber sie sind auch nicht zu übersehen. Mehr als die Hälfte der von uns befragten 700 Hauptschüler in Bayern und in Thüringen fühlen sich von den Bemühungen der Schule und der Schulsozialpädagogik bei der Suche nach beruflicher Orientierung rundum unterstützt. Ein Teil der befragten Schüler sieht dies jedoch nicht so. Es ist deswegen auch weiterhin die Aufgabe von Schule, Jugendhilfe und Arbeitsverwaltung, ihre Bemühungen um die Vorbereitung der Jugendlichen auf Ausbildung und Beschäftigung zu optimieren. Hierzu trägt auch Wissenschaft bei, und nichts anderes habe ich in meinem Vortrag versucht, als ausgehend von unseren empirischen Ergebnissen Empfehlungen zu formulieren, wie die Optimierung der Unterstützungsleistungen aussehen könnte.

Ich bin darüber entsetzt, dass man mir dabei Böswilligkeit unterstellt. Ich möchte nicht so weit gehen, denjenigen, die meinen Vortragstitel beanstanden, selber die Böswilligkeit zu unterstellen, die sie meinem Vortrag angelastet haben, wenn sie sich in ihrer Interpretation ausschließlich auf einen Vortragstitel stützen, dabei missachten, dass es sich um ein Zitat handelt und bei meinem Vortrag selber gar nicht anwesend waren. Die CSU-Fraktion wurde mit Sicherheit falsch informiert, von Personen, über deren Motive ich nur spekulieren kann.

Sehr geehrter Herr Kammerer, es würde mich sehr freuen, wenn Sie dazu beitragen könnten, den im Raum stehenden Vorwurf aus der Welt zu schaffen und üble Nachreden gegen meine Arbeit und Person zu verhindern.

Gerne biete ich an, die Ergebnisse unserer Studie im Jugendhilfeausschuss oder im Schulausschuss der Stadt Nürnberg vorzustellen. Es würde mich sehr freuen, wenn ich selber die Gelegenheit erhalten könnte, die innovativen Beiträge der Schulen, der Jugendhilfe und der Arbeitsverwaltung für den Übergang junger Menschen zum Beruf in der Differenziertheit darzustellen, wie es von der Sache her geboten ist.

Mit freundlichen Grüßen


Gerhard Frank